

KARL
charlemagne
DER GROSSE

Orte der
MACHT

IM AUFTRAG DER STADT AACHEN
HERAUSGEGEBEN VON FRANK POHLE

SANDSTEIN VERLAG

Inhalt

- 7 Schirmherrschaft
8 Unterstützer
9 Kuratoriumsmitglieder
10 Wissenschaftlicher Beirat
11 Förderer
12 Vorwort · Marcel Philipp
14 Karl der Große und Europa: Einheit in der Vielfalt – damals und heute · Max Kerner
16 Orte der Macht: Zum Begleitband der kulturgeschichtlichen Ausstellung
im Krönungssaal des Aachener Rathauses · Frank Pohle

28. Januar 814 – Tod Karls des Großen in Aachen

- 22 Karl der Große, † 814 · Rudolf Schieffer
30 Sterben und Tod Karls des Großen · Lars Hageneier

Wege zur Macht – Mobilität und Kommunikation

- 40 Der reisende Herrscher: Organisation und Kommunikation · Caspar Ehlers
48 Die Infrastruktur des Karolingerreiches · Thomas Szabó
58 Lernen durch Kriege: Die Feldzüge Karls des Großen und die Weltsicht
der politischen Elite · Malte Prietzel
66 Welterfahrung durch Diplomatie zur Zeit Karls des Großen · Achim Thomas Hack

Wege zur Macht – Ressourcen

- 80 Pfalzen und Reichsgut: Zentren und Grundlagen der königlichen
Herrschaftspraxis im frühen Mittelalter · Thomas Zotz
86 Die Landwirtschaft in der Karolingerzeit · Jean-Pierre Devroey und Alexis Wilkin
94 Pfalzen als Produktionsstandorte des Handwerks: Anmerkungen
zu einem Forschungsdesiderat · Michael Herdick

Ausdruck der Macht – Internationale Repräsentationsarchitektur

- 104 Rom und Aachen: Die Karolinger und der päpstliche Hof um 800 · Manfred Luchterhandt
114 Karl der Große, Ravenna und Aachen · Antonella Ranaldi und Paola Novara
122 Der Palast des Theoderich in Ravenna · Lourdes Diegō Barrado und Fernando Galtier Martí
130 Die Paläste der langobardischen Könige und Herzöge · Gian Pietro Brogiolo
140 Der große Palast in Konstantinopel zur Zeit Karls des Großen · Jonathan Bardill

Ausdruck der Macht – Karolingische Repräsentationsarchitektur

- 152 Die Kaiseridee Karls des Großen · Steffen Patzold
160 Antikenrezeption in der Baukunst Karls des Großen: Rückbezug
oder Fortschreibung? · Cord Meckseper
170 Machtzentren des fränkischen Königtums im »alten« Frankenreich · Josiane Barbier
180 Die Pfalz Nimwegen: Eine Anlage auf dem Standort eines spätromischen
castellum · Jan Thijssen
188 Die Pfalz zu Ingelheim am Rhein: Ausgewählte Baubefunde
und ihre Interpretation · Holger Grewe

Im Zentrum der Macht – Aachen-Pfalz

- 200 Das mittlere Maastal und wie es zu einem Kerngebiet des Karolingerreichs wurde · Frans Theuws
- 210 Im Zentrum der karolingischen Macht im 8. Jahrhundert: Herstal, Jupille und Chèvremont · Alain Dierkens
- 218 Die Gestalt der Aachener Pfalz: 200 Jahre Forschung – 150 Jahre Rekonstruktion · Frank Pohle
- 226 Alles Karl? Zum Problem der Bauphasenabfolge der Pfalzanlage Aachen · Sebastian Ristow
- 236 Der karolingische Palast König Davids in Aachen: Neue bauhistorische Untersuchungen zu Königshalle und Granusturm · Judith Ley und Marc Wietheger
- 246 Die Pfalzsiedlung: Aachen in karolingischer Zeit · Harald Müller und Andreas Schaub

Im Zentrum der Macht – Die Hofgesellschaft

- 256 Hof und Herrschaft Karls des Großen · Matthias Becher
- 266 Ritual und Zeremoniell um 800 · Achim Thomas Hack
- 276 Ars in aula: Kultur und Wissenschaft unter Karl dem Großen · Johannes Fried
- 286 Bildung und Bücher am Hof Karls des Großen · Rosamond McKitterick
- 296 Textwissenschaft am Karlshof · Dietrich Lohrmann
- 306 Der Karlshof als Zentrum der Naturwissenschaften · Walter Oberschelp
- 316 Die Literatur am Hofe Karls des Großen: Lateinische und volkssprachliche Dichtungen · Heinz Erich Stiene

Im Zentrum der Macht – Staat und Kirche

- 328 Staat und Kirche im Reich Karls des Großen · Florence Close
- 338 Die karolingische Liturgie und Rom · Yitzhak Hen
- 346 Aachen als Zentrum der karolingischen Kirchenpolitik · Wilfried Hartmann
- 354 Der Tempel Salomos in Aachen: Neues zur Baugeschichte der Marienkirche · Ulrike Heckner
- 364 Neues zu Bau und Bauplatz der Marienkirche: Die Domgrabung 2007 bis 2011 · Tanja Kohlberger-Schaub und Andreas Schaub
- 370 Heilig bis heidnisch: Aspekte der Frömmigkeit zur Zeit Karls des Großen · Bernward Schmidt

Macht und Mythos – Karl der Große

- 382 Das Grab Karls des Großen · Clemens M.M. Bayer
- 392 Schwindendes Zentrum: Aachen und die Karolinger nach Karl dem Großen · Theo Kölzer
- 400 Mythos Karl: Wie die Nachwelt Karl den Großen sieht · Max Kerner
- 408 Karl der Große in der Erinnerung des 8. bis 10. Jahrhunderts · Matthias M. Tischler
- 418 Die Heiligsprechung Karls des Großen · Knut Görich
- 426 Der Karlsname in der Geschichte · Jürgen Udolph
- 432 Pater Europae? Karl der Große und Europa · Janet L. Nelson

Macht und Mythos – Orte der Macht heute

- 442 Vom Ort der Macht zum Ort der Ermächtigung · Axel Sowa
- 450 Braucht Macht einen Ort?: Architektur für das Europäische Parlament als postmoderne Institution · Ines Soldwisch

- 457 Anhang · Bibliografie, Register, Bildnachweis, Impressum

Der Karlsname in der Geschichte

Nicht nur Herrschende, sondern auch einfache Bürger und Leute trugen bis zum 12./13. Jahrhundert nur einen Namen, einen Ruf- beziehungsweise Taufnamen, den man mit den heutigen Vornamen vergleichen kann. Familiennamen haben sich erst später in einem langen Entwicklungsprozess herausgebildet. Gründe dafür waren unter anderem die Entwicklung der Städte, eine wachsende Bevölkerung, zunehmender Handel und schriftliche Verwaltung, die die Erfassung der Bürger etwa in Bürgerbüchern und Steuerlisten erforderlich machte. Das führte dazu, dass man einen Zunamen hinzufügte, aus dem sich allmählich die heutigen Familiennamen herausbildeten.

Karl der Große, auch *Karl I.* genannt, lat. *Carolus (Karolus) Magnus*, franz. und engl. *Charlemagne*, erhielt seinen Namen von seinem Großvater *Karl Martell* (»der Hammer«). In Adelsgeschlechtern griff und greift man oft (jüngstes Beispiel: der 2013 geborene englische Thronfolger *George Alexander Louis*) zu Namen, die in der Familie schon einmal vergeben worden waren (sogenannte Nachbenennung). Karl Martell war der erste der Karolinger, der den Namen *Karl* trug, und er begründete eine Namenstradition, die bereits bei seinem Sohn *Karlmann* (zu verstehen als »Karlchen, kleiner Karl«) deutlich wurde und dann in den Enkeln *Karl (dem Großen)* und dessen Bruder *Karlmann*, in Karls Sohn *Karl dem Jüngeren*, dem Enkel Ludwig des Frommen, *Karl* (später Erzbischof von Mainz), ferner in *Karl dem Kahlen (Charles le Chauve)*, in dessen Sohn *Karlmann*, sowie im Namen *Karls des Dicken (Charles le Gros)* und in weiteren Namensvettern in den Nachfolgereichen Karls des Großen ihre Fortsetzung fand, auch bei den Karolingern im Ostfrankenreich (*Karlmann*, Sohn Ludwigs II. [des Deutschen]).

Der Name blieb aber eine »Familiensache« der Karolinger,¹ er wurde zunächst nur innerhalb der Sippe vererbt, »bis er in *Karl d.Gr.* Weltgeltung gewann und von anderen Geschlechtern, ja Völkern übernommen wurde.«² Von seinem Namen aus wurde mit Hilfe des Suffixes *-ing-* der Begriff der *Karolinger* abgeleitet (entsprechend *Merowinger*, *Lotharingi* = Lothringen und anderes), althochdt. auch *Kerlinga*, mittelhochdt. *Kerlinge* »Reich Karls (des Großen)«, eine Bezeichnung, die somit auf der außerordentlichen Wirkung von Karl dem Großen beruht und so viel wie »Nachkommen Karls (des Großen)« bedeutet.

Die Herkunft des Vornamens *Karl* war lange umstritten. Immer wieder dachte man (und denkt man vielfach auch heute) an einen Zusammenhang mit deutsch *Kerl* »Mensch, Mann, Junge«, mittelhochdt. *kerl(e)* »Mann, Ehemann, Geliebter« (mit verächtlicher Nebenbedeutung), mittelniederdt. *kerl(e)* »freier, gewöhnlicher Mann, kräftiger Mann«, mittelniederländ. *kerel*, *kerl*, *caerl*, niederländ. *kerel*, altfries. *zerl* »Mann, Kerl«, altengl. *ceorl* »freier Mann (ohne Rang und Adel)«, »Ehemann, Bauer«, das auf eine germanische Vorform **kerlaz* zurückgeführt wird. Eine sogenannte Ablautform (Wechsel des Stammvokals) **karlaz* sieht man in althochdt. *karl*, mittelhochdt. *karl(e)* »(Ehe)mann, Geliebter, treuer Mann«, altnord. *karl* »Mann, freier, gewöhnlicher, alter Mann« (von hieraus wahrscheinlich entlehnt in altengl. *carl* »Mann«), schwed. *karl* »Mann, Kerl«.³

Die Einzelheiten der Verwandtschaft zwischen dem altnordischen und dem kontinentalgermanischen Material und die ursprüngliche Bedeutung dieser Wörter sind immer noch nicht eindeutig geklärt.

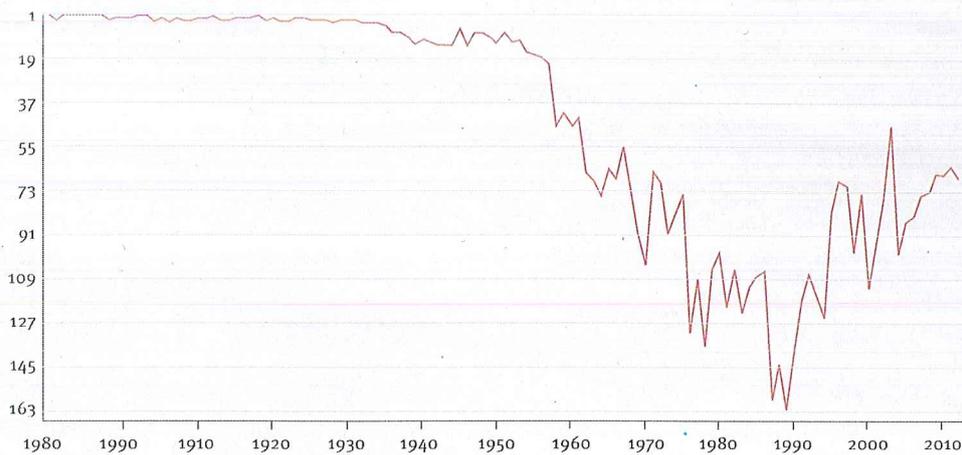


Abb. 1
Der Vorname Karl in seiner
Beliebtheit seit 1890
(Grafische Darstellung:
www.beliebte-vornamen.de)

Allerdings ist man sich heute in der Fachwelt weitgehend darin einig, dass dt. *Kerl* et cetera nicht die Quelle des Vornamens *Karl* ist. Es fiel schon früh auf, dass *Karl* als Vorname der germanischen Welt seiner Form nach ungewöhnlich ist. Im Allgemeinen bestanden – und das ist heute noch erkennbar – alte Namen aus zwei Gliedern: *Hilde-brand*, *Wil-helm*, *Wolf-hard* et cetera: *Karl* »zeigt nicht die übliche Zweistämmigkeit und kann auch nicht als Koseform gelten (wie etwa *Brand* zu *Hildebrand*)«. ⁴

Die entscheidenden Überlegungen, die zu einer anderen Deutung des Namens *Karl* führten, gehen auf Henning Kaufmann zurück. ⁵ Er stellte auch aufgrund des Materials von Ernst Förstemann ⁶ fest, dass die vor allem westfränkischen Personennamen mit anlautendem *Car-* »zweifellos ein romanisiertes [germanisches] *Harja-* sind«, ⁷ so etwa auch deutlich zu erkennen in dem bei Tacitus erwähnten Bataverfürsten *Cariovalda* (aus *Chario-wald*-). Kaufmann stützt diese Annahmen auch mit Ortsnamenmaterial. ⁸ In dem Namen *Karl* sieht er daraus folgernd eine germanische Koseform *Hári-olus*, die in romanischem Mund zu *Câr-olus* werden konnte beziehungsweise musste, wendet sich nachdrücklich gegen »die – bisher wohl noch nie und von keiner Seite bezweifelte – Herleitung vom Gattungswort *der Kerl*« und sieht zwischen dem Namen *Karl* und dem Wort *Kerl* »eine rein zufällige Lautähnlichkeit«. ⁹

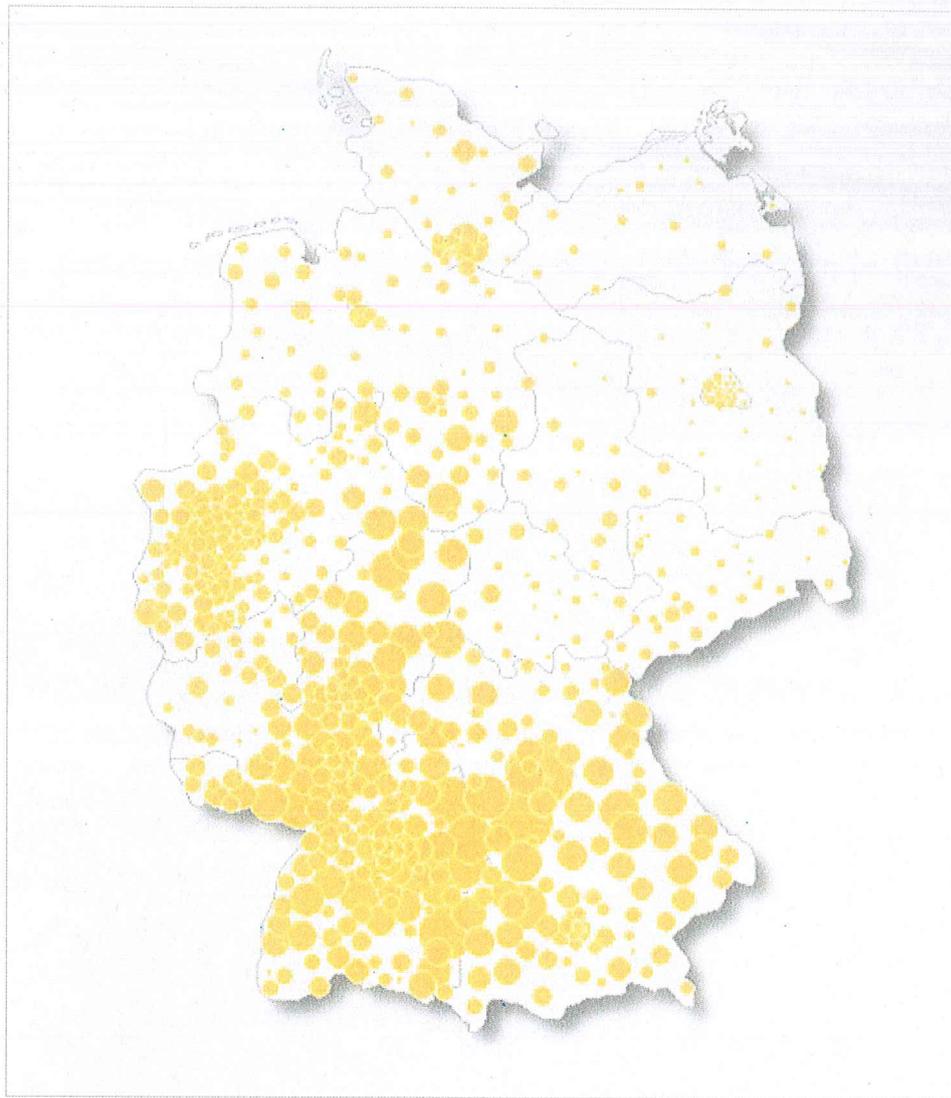
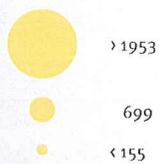
Dieser Deutung darf man heute folgen. Zugrunde liegt das germanische Namenselement *Harja-*, das seit alters her und bis heute in Vor- und Familiennamen der germanischen Welt weit verbreitet war und ist. Seine Grundlage ist gotisch *harjis*, altnord. *herr*, altengl. *here*, althochdt., altniederdt. *heri*, dt. *Heer* »Heer, Kriegerschar«, es findet sich auch in den Wörtern *Herberge*, *Herold*, *Herzog*, *verheeren*. Als Zweitglied steckt es noch – nicht immer gleich erkennbar – in *Günther*, *Werner*, *Giselher*, *Dieter* und vielen anderen; es war und ist auch Grundlage zahlreicher Kurzformen wie *Here*, *Heri*, *Heero*, *Heere*, *Herro*, *Herre*, *Herio*, *Haro*, *Hari* und *Haro*. Man darf mit Kaufmann festhalten: »Der Ursprungsherd des Namens *Karl* ist eindeutig das Heimatgebiet der Karolinger, mit seiner germanisch-romanischen Zweisprachigkeit und Mischkultur«. ¹⁰

Aus diesem Grund fand der Vorname *Karl* nach dem Aussterben der Karolinger zunächst keine große Verbreitung, eine Auflistung alter Belege bis 1200 bietet Förstemann, ¹¹ »er verschwindet zunächst auf altdeutschem Gebiete«. ¹² Selbst die Heiligsprechung Karls des Großen 1165 konnte die Beliebtheit des Rufnamens *Karl* als Taufname nicht erhöhen, wenn auch die Kaiser Karl IV. und Karl V. ausdrücklich Karl den Großen als ihren Namenspatron wählten. »Der heute gebräuchliche Taufname *Karl* ist jünger und geht auf katholischer Seite in der Mehrzahl auf den heiligen *Karl Borromäus* zurück, der als Erzbischof von Mailand am 4. Nov. 1584 starb [1610 heilig gesprochen]. Allgemein beliebt wurde der Name erst im 19. Jh.«, ¹³ erreichte dann aber einen der vordersten Plätze unter den männlichen Vornamen (Abb. 1). Heute gehört *Karl* mit etwa 250 000 Trägern zu den häufigsten Vornamen in Deutschland. Er wird allerdings im Süden und Westen Deutschlands wesentlich häufiger vergeben als im Norden und Osten (Abb. 2). Besonders beliebt war und ist der Rufname *Karl* zur Bildung von Doppelformen wie *Karldieter*, *Karlernst*, *Karlfranz*, *Karlfried*, *Karlfritz*, *Karlhans*, *Karlhelmut*, *Karlhermann*, *Karljoseph*, *Karlludwig* und *Karlwilhelm*, die alle im deutschsprachigen Raum nachgewiesen werden können.

Abb. 2
Verbreitung des Vornamens
Karl in Deutschland
(Stand: ca. 1980)

© 2008–2011
www.gen-evolu.de
Datengrundlage:
Telefonbuch 1998
(absolute Verteilung)

Karl (266902)



Zurück zu Karl dem Großen: Als Inbegriff des mittelalterlichen Herrschers, der den westslawischen Stämmen nur zu gut auch aus dessen Feldzügen gegen sie bekannt war, wurde der Name *Karl* in das Slawische entlehnt. Der »gewaltige Herrscher kam vielfach in feindliche Berührung mit den Slawen; er unterwarf 789 die Wilzen jenseits der Elbe, drang 791 bis zur Raab vor, machte 806 Sorben und Böhmen teilweise abhängig; er richtete gegen die südlichen Slawen die Marken von Friaul und Kärnten ein, gegen die Böhmen die fränkische Mark im Nordgau, gegen die Sorben die thüringische an der Saale.«¹⁴

Die Slawen entlehnten das Wort als *Karl* und behandelten es dann so, als wäre es ein echt slawisches: offenbar galt in ihrer Sprache in der Zeit um 800 n. Chr. noch das »Gesetz der offenen Silbe«, wonach eine Silbe nicht auf einen Konsonanten enden durfte. Die Lautform *Karl* oder – schon slawisiert – *Korl* verstieß dagegen, denn mit *-rl* schloss ja die Silbe. Also wurde die Lautfolge umgestellt (Fachausdruck: Metathese) und es entstanden *kra-ľ*, *kro-ľ*, *ko-ro-ľ* und so weiter (die Buchstaben *ь* und *ľ* stehen für kurze Vokale, die einem *u* beziehungsweise *i* ähnlich waren).

Der Name Karls des Großen wurde von den Slawen als Synonym für »Herrscher, König« verstanden,¹⁵ das heißt er war der König schlechthin.¹⁶ Es ist ein gemeinslawisches Lehnwort, das unter anderem in folgenden Belegen bezeugt ist:¹⁷ russ. *koról'*, ukrain. *koról'*, altruss. *korolь*, kirchenslaw. *kral'ь*, weißruss. *karól'*, bulgar. *král'ьt*, maked. *kral*, serb., kroat. *králj*, sloven. *králj*, tschech. *král*, slovak. *král'*, poln. *król*, kaschub. *kròl*; im Sorbischen existieren neben obersorb.

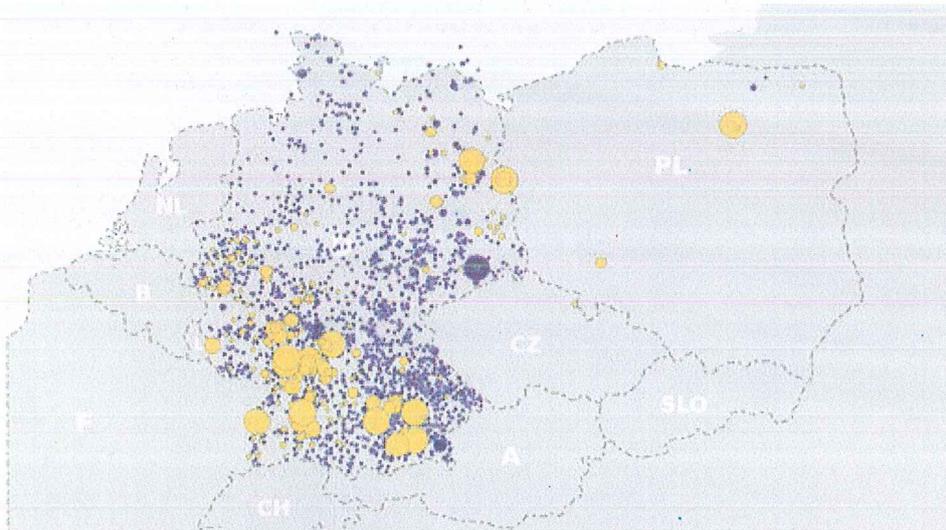


Abb. 3
Karl als Familienname in
Deutschland und Polen
(blau = heutige Namen,
gelb = historische Belege)

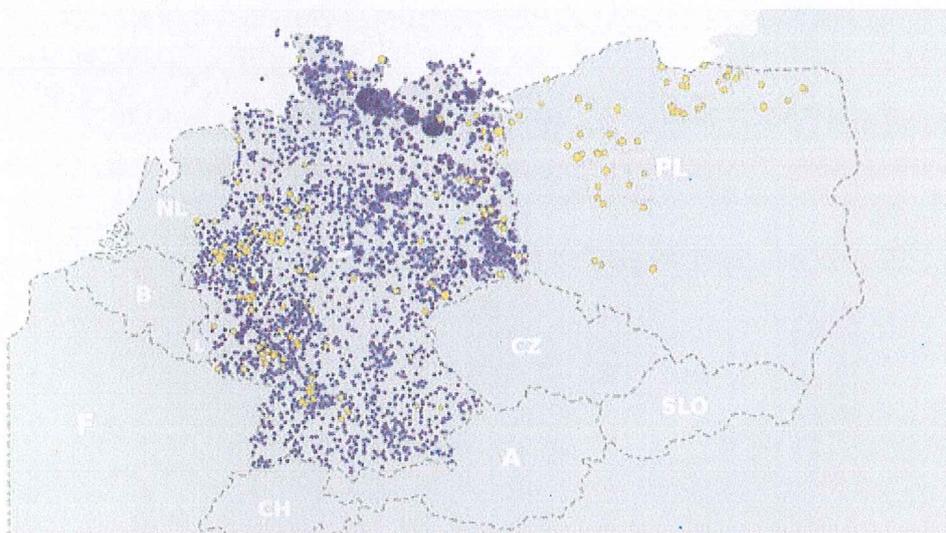


Abb. 4
Verbreitung der Familien-
namen Krol(), Krul() und
Kra(h)l in Deutschland auf
der Basis der Telefon-CD
von 1998 unter Berücksich-
tigung historischer Belege
für Kroll (vor 1945)

kral »Entlehnung aus dem Tschechischen), niedersorb. (alt) *krol*, altsorb. *krol*, *krolěstwo*, *krolějstwo* »Königreich«¹⁸ weitere Ableitungen wie *kralować* »herrschen, thronen«, *kralowc* »Kronprinz«, *kralowka* »Prinzessin«, *kralowna* »regierende Königin«, *kralejski*, *kralojski* »königlich«, *krališ se* »als König herrschen, regieren« und anderes mehr, weitere zahlreiche Ableitungen aus den übrigen slawischen Sprachen listen Franciszek Slawski¹⁹ und, zum Beispiel für *kralovy*, *kralew* und ähnliches, das Etymologische Wörterbuch der slawischen Sprachen²⁰ auf. Auch für die »Königin« haben die slawischen Sprachen in Formen wie *kralica*, *kraljica*, *korolica* zu einer Ableitung vom Namen Karls des Großen gegriffen.²¹

Hierzu gehören auch slowen. *králj* »Figur im Schach; Spielkarte«, russ. *kral'* »König im Kartenspiel« (ferner *králja* »Dame im Kartenspiel; schmuckes Weib«), obersorb. *kral* »König im Kartenspiel«, entlehnt aus tschech. *král*, poln. *kral* »König im Kartenspiel«. Diminutivbildungen bedeuten vielfach »Zaunkönig, Goldhähnchen«, so russ. *korolëk*, slowen. *kraljič*, *kraljičuk*, tschech. *králiček*, sorb. *kralik*.

Aus dem Slawischen wanderte der Name Karls des Großen in der Bedeutung »König« aber noch weiter: Aus dem Südslawischen stammen ungar. *király* »König«, griech. *κράλης* (Bezeichnungen der Fürsten von Bulgarien, Serbien und Ungarn bei den Byzantinern), alban. *rajl* »fremder König«, rumän. *craïŭ*, osman.-türk. *kəral*, *kral* »König, christlicher Herrscher«, aus dem Weißrussischen wurde litauisch *karālius*, lett. *karalis* »König« entlehnt.²²

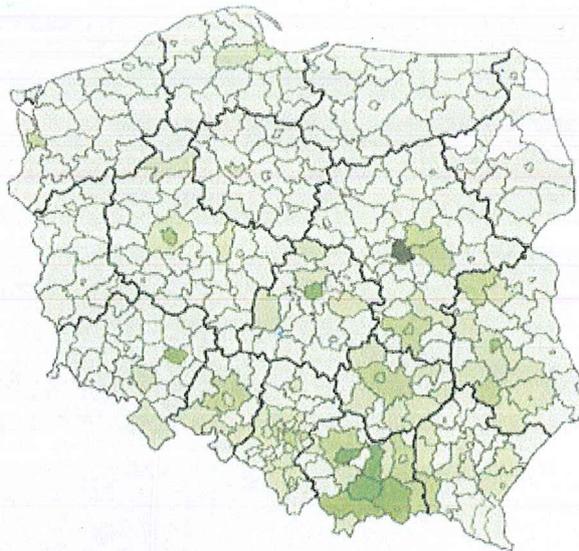


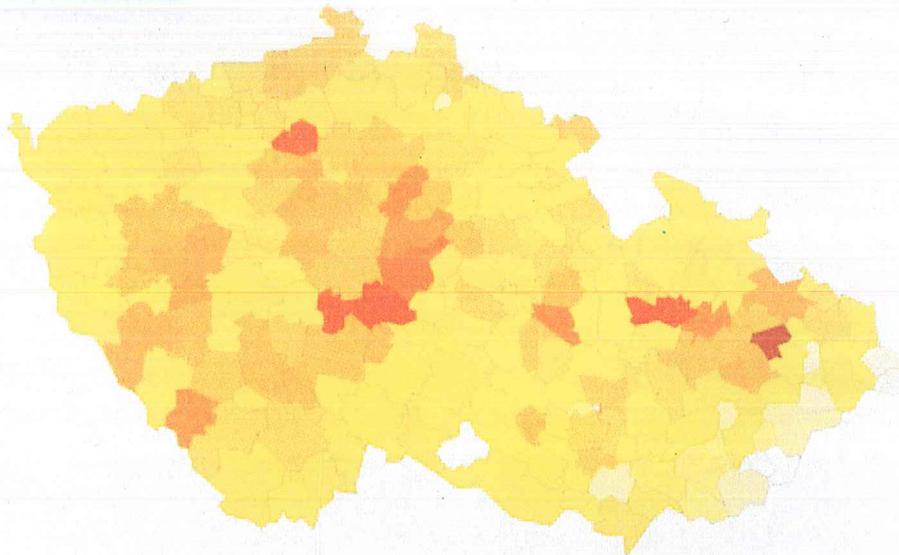
Abb. 5
Verbreitung des Namens
Król in Polen (Kartierung:
www.genpol.com).
Je häufiger der Name ver-
treten ist, desto dunkler
die Einfärbung.

Diese weite Verbreitung des »König«-Wortes zeigt, welche Wirkung Karl der Große in Europa, speziell in Ost- und Südosteuropa, erzeugt hat. Dabei dürfte den wenigsten Sprechern klar sein, dass ihr »König«-Wort mit dem Namen Karls des Großen verbunden werden kann.

Mit dieser Wirkung steht Karl der Große in einer Linie mit Caesar, dessen Name ja bekanntlich ebenfalls zu einem Herrschertitel geworden ist.²³ Es geht um dt. *Kaiser*, das zusammen mit althochdt. *keisur*, *keisar*, altniederdt. *kēsūr*, gotisch *kaisar* zu einer der ältesten Entlehnungen des Germanischen aus dem Lateinischen gehört, wobei das Wort zunächst den Herrscher des römischen Reiches, später dann den Herrscher allgemein bezeichnete,²⁴ was durchaus der Entwicklung von *Karl* slaw. »König« entspricht. Auch dieses Wort wurde in das Slawische entlehnt²⁵ und lebt weiter in russ. *car'* »Zar, Kaiser«, ukrain. *car*, bulgar. *car* Titel der Bulgarenherrscher seit Simeon (917), serb., kroat. *car* »König, Herrscher, Kaiser«. Neuere Entlehnungen aus dem Russischen sind tschech. *car*, poln. *car* »Zar«. Ältere russische Belege wie *цѣсарь*, *цѣсарь* »oströmischer, byzantinischer Kaiser« zeigen, wo die Quelle für die Entlehnung zu suchen ist, allerdings dürfte das gotische *kaisar* die Entlehnung vermittelt haben.²⁶

Eine weitere, weniger bekannte Parallele kennt das Litauische als *valdīmieras* »Herrscher«, das nach Jan Rozwadowski²⁷ der zu einem Wort erstarrte Name des ostslawischen Großfürsten Volodiměr der Heilige ist.²⁸

Der Name Karls des Großen gehört somit zu den ganz seltenen Personennamen, die zu Herrschertiteln geworden sind. Aber damit sind seine Spuren in der heutigen Zeit noch keineswegs erschöpft. In Mitteleuropa gibt es Zehntausende von Menschen, die den Namen Karls des Großen als Familiennamen tragen, es aber nicht wissen. Zum einen sind es diejenigen, die *Karl* als Nachnamen besitzen, das sind circa 18 000 Personen (Abb. 3). Allerdings sind diese Personen wohl nur über einen »Umweg« zu ihrem Namen gekommen: deutlich erkennbar überwiegt dieser Name in Süddeutschland und geht somit wohl in erster Linie über den Vornamen *Karl* auf den heilig gesprochenen *Karl Borromäus* zurück. Unzweifelhaft direkt auf Karl den Großen zu beziehen sind jedoch Familiennamen, die aus den slawischen Ländern stammen und auf dem dortigen Wort für »König«, poln. *król* und so weiter (wie oben ausführlich besprochen) beruhen.²⁹ Hierher gehören auch viele aus den ehemals deutschen Ostgebieten stammende Personen, die durch Umsiedlung, Vertreibung oder Flucht in das heutige Deutschland gekommen sind. Sie heißen *Krol*, *Kroll*, *Krul*, *Krull*, *Kral*, *Krahl*. Ihre Zahl kann mit circa 40 000 Namensträgern geschätzt werden. Die Verbreitung zeigt, dass der Osten Deutschlands höheren Anteil an ihnen besitzt (Abb. 4). Noch viel höher ist die Zahl der Namensträger in Polen. Unter circa 38,5 Millionen Bürgern Polens³⁰ heißen *Krol* 169, *Kroll* 1174, *Krul* 180, *Krull* 7, aber *Król*, das dem polnischen Wort für »König« genau entspricht, 53 368 Personen (Abb. 5).



Schließlich gilt es noch einen Blick nach Tschechien zu werfen, wo die Verbreitungskartierung eines Familiennamens mit Hilfe der Internetseite www.kdejsme.cz seit einigen Jahren möglich ist. Hier heißen 29 Personen *Kral*, aber fast 10 000 *Král*. Letztere sind zweifellos von tschech. *král* »König« abgeleitet. Man findet diese vor allem in den böhmisch-mährischen Zentralgebieten, weniger in den Sudetenländern (Abb. 6).

Neben Polen, Tschechien und Deutschland ist natürlich mit weiteren Familiennamen in Ost- und Südosteuropa zu rechnen (so ist zum Beispiel der ungarische Familienname *Király* nicht selten), jedoch fehlen uns noch die technischen Mittel, den Gesamtbestand näher zu erfassen.

Wie schon bemerkt, dürften die meisten der angesprochenen Namensträger sich nicht bewusst sein, dass man ihren Familiennamen mit Karl dem Großen verbinden kann. Aber die Verbindung lässt sich recht sicher nachweisen. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass ein Familienname »König« durchaus nicht immer zu Stolz Anlass gibt. Wie im Fall der deutschen Familiennamensentsprechung *König* wurden damit Menschen bezeichnet, die entweder eine Beziehung zu einem König hatten oder aber – und das durchaus nicht selten – sich wie ein König benahmen, obwohl es ihnen nicht zustand.

Wie dem auch sei, an einer Verbindung zwischen diesen Familiennamen und der Wirkung Karls des Großen kann nicht gezweifelt werden. Der große Herrscher ist somit bis in die heutige Zeit in Zehntausenden von Namen immer noch gegenwärtig. Auch das zeigt, wie stark er bis heute nachwirkt.

Abb. 6
Verbreitung des Namens
Král in Tschechien
(Kartierung: Kdejsme.cz).
Je häufiger der Name ver-
treten ist, desto dunkler
die Einfärbung.

Anmerkungen

- 1 Baesecke 1949, S. 99. 2 Bach 1978, S. 34. 3 Beck 2000; Etymologisches Wörterbuch 1993, S. 649; Kluge 2002, s. v. Karl.
4 Beck 2000, S. 243. 5 Kaufmann 1965, S. 213 ff. 6 Förstemann 1900, Bd. 1, Sp. 358 f. 7 Kaufmann 1965, S. 213. 8 Ebd., S. 214 f. 9 Ebd., S. 216. 10 Ebd., S. 217. 11 Förstemann 1900, Bd. 1, Sp. 359 f. 12 Kaufmann 1965, S. 217. 13 Seibicke 1998, S. 644 nach Linnartz o. J., S. 88; Wimmer/Melzer 1988, S. 477. 14 Berneker 1924, S. 572. 15 Ausführlich: Boroń 2010, S. 102 ff.; zu den ältesten Belegen in der slawischen Welt: ebd., S. 107 ff. 16 Ausführlich: Ernst 1976. 17 Zusammengefasst u. a. nach Vasmer 1953, S. 631; Berneker 1924, S. 572 f.; Bezlaj 1982, S. 80; Schuster-Šewc 1981–1984, Bd. 2, S. 662 f.; Słowski 1966–1969, Bd. 3, S. 153 ff.; Kiparsky 1934, S. 240–243; Lehr-Splawiński 1927, S. 44–53; ESSJ 1984, S. 80 ff.
18 Entsprechungen in weiteren slawischen Sprachen: ESSJ 1984, S. 81, 19 Słowski 1966–1969, S. 155–157. 20 ESSJ 1984, S. 80. 21 Belege: ebd., S. 81. 22 Vgl. die in Anm. 17 genannte Literatur. 23 Zu diesem Komplex und weiteren Herrschertiteln umfassend: Kahl 1960. 24 Kluge 2002, s. v. Zar. 25 Ausführlich zu diesem Wort und seinem Vorkommen in der slawischen Welt: Boroń 2010, S. 33 ff. 26 Vasmer 1958, S. 283. 27 Rozwadowski 1912, S. 21. 28 Zweifel bei Stender-Petersen 1974, S. 208 f., jedoch wohl unbegründet; dazu: Vasmer 1953, S. 631; Fraenkel 1962, S. 1188; Smoczyński 2007, S. 716; Boroń 2010, S. 105. 29 Zum großen Teil habe ich diesen Komplex schon an anderer Stelle behandelt: Udolph 2006. 30 Materialbasis: Rymut 2003.